

Gebaute Utopien? Stalinstädte im östlichen Europa (1924-1961)

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung		Sprache
SE	2	4	Europa Universität Viadrina		Deutsch/Englisch
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
	Do	wöch.	18-20	EUV Frankfurt (Oder)	Dr. Markus Nesselrodt

Schon kurz nach seinem Aufstieg zum Generalsekretär der Kommunistischen Partei der Sowjetunion im Jahr 1922 begann ein beispielloser Personenkult um Josef Stalin. Bereits 1924 wurde die ukrainische Industriestadt Jusowka, das heutige Donezk zu seinen Ehren in Stalino umbenannt. Nur ein Jahr später erhielt das russische Zarizyns, das heutige Wolgograd, den prestigeträchtigen Namen Stalingrad. Den Höhepunkt der kultischen Verehrung markiert jedoch die Zeit nach dem Sieg im sogenannten Großen Vaterländischen Krieg gegen Nazideutschland. In den späten 1940-er und frühen 1950-er Jahren erhielten ausgewählte Industriestädte in Polen, Bulgarien, Ungarn und Rumänien den Namen Stalins. In der DDR wurde gar die „erste sozialistische Stadt auf deutschem Boden“ – das heutige Eisenhüttenstadt – StalinStadt genannt. Wir werden uns im Seminar aus verschiedenen Perspektiven vergleichend mit den Stalinstädten befassen, wobei die Nachkriegszeit im Vordergrund steht. Neben der Frage nach der jeweiligen politischen Symbolik der Stadtumbenennung untersuchen wir auch die unterschiedlichen Konzepte sozialistischer Urbanitätsvorstellungen im kommunistischen Osteuropa.

Literatur: Als Überblick zur Geschichte des kommunistischen Osteuropa in den 1940-er und 1950-er Jahren ist Anne Applebaum: Der Eiserne Vorhang. Die Unterdrückung Osteuropas 1944–1956, München 2013 zu empfehlen.

Leistungsnachweis: Referat, Hausarbeit oder mündliche Prüfung

Teilnahmevoraussetzung: Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte, Interesse an Architektur und Stadtplanung

Bitte sprechen Sie den Dozenten an um zu erfahren wie Sie 4 statt 3 LP erreichen können.

Bitte melden Sie sich bei dem Dozenten per Email um genaue Raumangaben bzw. zoom-Zugang zu erhalten!

Dr. Markus Nesselrodt nesselrodt@europa-uni.de

**„Mit der Jugend jung geblieben, Walter Ulbricht, den wir lieben“.
Die SBZ / DDR zwischen Kriegsende und dem Beginn der Ära Honecker**

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung		Sprache
SE	2	4	Europa Universität Viadrina		Deutsch
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
	Do	Wöch.	16-18	EUV Frankfurt (Oder) + Online	Prof. Dr. Werner Benecke

Präsenz mit online-Zugang.

Das Masterseminar wird - exemplarisch an der Person Walter Ulbrichts festgemacht - zwei Strategien folgen: Zum einen soll die Biographie des KPD Politikers, 1. Sekretärs der SED und Staatsratsvorsitzenden der DDR als ein Schlüssel zur Geschichte der sozialistischen Bewegung in Deutschland - von der Arbeiterbewegung des Kaiserreichs bis zum Beginn der Massenkonsumphase in der DDR - analysiert werden. Zum anderen werden die Grundlinien der politischen, ökonomischen und kulturellen Entwicklung der Sowjetischen Besatzungszone und der DDR in der bemerkenswert langen Phase zwischen 1945 und 1973 im Fokus stehen, wobei insbesondere die Positionierung der DDR gegenüber der Sowjetunion einerseits und der Bundesrepublik Deutschland andererseits Berücksichtigung finden.

Literatur: Dietrich, G.: Kulturgeschichte der DDR, Bände I-III, Göttingen 2018; Frank, M.: Walter Ulbricht. Eine deutsche Biographie, Berlin 2003.

Bitte melden Sie sich per Email bei dem Dozenten um genaue Raumangaben bzw. Zugangsdaten zu erhalten!

Prof. Dr Werner Benecke benecke@europa-uni.de